



Eintrittsgebühr Beim Kauf eines Fonds dient die Ausgabe-kommission zur Deckung der Vertriebskosten.

BILD: PEF

Eine Ausgabe, die immer zu beachten ist

Bevor der Anleger mit seinem Fonds überhaupt eine Rendite erzielen kann, muss er die **Ausgabekommission** entrichten.

Von Andreas Fuchs

Der Eintritt in die Liga der Fondsanleger ist in der Regel nicht gratis. So wie bei einer Sportveranstaltung ein Ticket gekauft werden muss, um in den Genuss der sportlichen Höhepunkte zu kommen, so verhält es sich grundsätzlich auch bei den Fonds. Ohne die Bezahlung einer Ausgabekommission kann der Anleger kaum von den Vorteilen eines Anlagefonds profitieren. Die Ausgabekommission verwendet die Fondsgesellschaft in den meisten Fällen zur Bezahlung des Vertriebskanals, sei dies nun das eigene Vertriebssystem oder ein externer Vermittler.

Entscheidend für die Höhe der Kommission ist eben dieser Vertriebskanal, wie Gregor Johner, Partner beim Fondsvermögensverwalter BEVAG betont: «Kauft z.B. ein Kunde den Fonds seiner Hausbank, so ist die Ausgabekommission in den meisten Fällen stark reduziert. Hat er hingegen einen Berater (Allfinanzberater, Steuerberater etc.) so werden dem Kunden oft Ausgabeaufschläge erhoben, die dann der Berater zur Bezahlung seiner Dienstleistung von der Fondsgesellschaft erhält. Ansonsten ist es die Politik der Bank resp. Fondsgesellschaft, die bestimmt, in welchem Range sich die Ausgabekommission bewegt. In den allermeisten Fällen haben Aktienfonds eine höhere Ausgabekommission als Obligationenfonds und noch günstiger sind Geldmarktfonds.» Für denselben Fonds können also unterschiedliche Gebührensätze angewendet werden. Eher tief sind sie (abgesehen von Fonds der Haus-

bank) bei Vermögensverwaltern wie z.B. der BEVAG, die keine kostspieligen Vertriebsstrukturen haben und Fonds als Bau-

4 Tipps für den Anleger

Bei den Fonds der Hausbank sind die Ausgabekommissionen in der Regel tief.

Ab gewissen Summen kann mit der Hausbank über die Höhe der Kommission verhandelt werden.

Werden Fonds direkt, also ohne Vermittler gekauft, ist ein Fondsshop zu empfehlen.

Die Ausgabekommission sollte in einem fairen Verhältnis zur erbrachten Beratung stehen.

steine für die Vermögensverwaltung einsetzen. Dort sind die Volumen gross genug, um die meisten Fonds zum inneren Wert (NAV) kaufen zu können, wovon schliesslich die Kunden profitieren, indem sie keine Ausgabekommission bezahlen. Im mittleren Bereich bewegen sich die Gebührensätze bei Fondsshops. Oftmals ist es dort möglich, Fonds zu einheitlichen Konditionen zu kaufen, beispielsweise Aktienfonds zu 2 Prozent, Obligationenfonds zu 1 Prozent, Geldmarktfonds zu 0,5 Prozent. Tendenziell mehr bezahlt werden muss bei Vermittlern, weil diese von den Ausgabekommissionen leben. Ebenfalls teuer werden kann es bei Fondssparplänen, bei denen die Kommission auf die gesamte geplante Sparsumme schon zu Beginn der Anlage fällig wird.



Gregor Johner
Partner beim
Fondsspezialisten
BEVAG

Ein Höchstsatz, der für die Ausgabekommission bezahlt werden sollte, lässt sich nicht so einfach bestimmen. Für Aktienfonds müssen in der Schweiz selten mehr als 5 Prozent bezahlt werden. Gregor Johner betont jedoch, dass die Höhe der Kommission immer in einem fairen Verhältnis zur erbrachten Dienstleistung eines allfälligen Beraters stehen muss: «Grundsätzlich ist es eine Frage des Volumens. Lässt sich ein Kunde mit 10 000 Franken zwei bis drei Stunden beraten und zahlt dafür eine Ausgabekommission von fünf Prozent (500 Franken), so ist dies sicher gerechtfertigt und fair. Wird jedoch ein Kunde mit einer Million Franken zwei bis drei Stunden beraten und dafür eine Kommission von einem Prozent (10 000 Franken) verlangt, so ist das sicher zu hoch.» Die Höhe der Ausgabekommission sollte auch immer im Verhältnis zur Managementgebühr betrachtet werden. Ist die Managementgebühr eines Fonds sehr tief und ist die Performance sehr gut, so kann es durchaus Sinn machen, eine höhere Ausgabekommission zu bezahlen. Noch eine Bemerkung zum Fondskauf übers Internet: Hier lassen sich Gebühren sparen. Es macht aber nur Sinn, wenn der Anleger genau weiss, was er will. ■